

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)**

127 (2.6.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-393689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-393689)







konnten. Auch der Gauleiter aus Bremen war anwesend, da die Notiz der hiesigen Presse von einem Mauerstreik überall nachgedruckt war, und er, wie er herorthob, dieselbe mit Stämmen garübe, daß zur Zeit an einen Streik garnicht gedacht werde; man werde freilich bemüht sein, eine weitere Erhöhung des Lohnes anzustreben und es dürfe wohl erwartet werden, daß es doch noch zu einer Verständigung kommt.

Das Kübelerleben scheint dem Hausjohn Stolle aus Borsdorf zu gefallen, umjohrer er bei allen Verlosungen vom Glück begünstigt ist. In den letzten acht Tagen littierte er dem „Wustelzug“ in Borsdorf zweimal einen nachlässigen Besuch ab und erbeutete sich Lebensmittel. In der Sonntagsnacht wurde St. vom Galtwitz Harns bei seiner Diebesarbeit überfallen, konnte aber unter Zurücklassung seiner Schube flüchten.

**Beer, 1. Juni.**

Das Lebensüberdruß schloß sich Montag abend 7 Uhr im Café Röhler der 24jährige Kaufmann Joh. Breuß aus Dittum mit einem Lebensüberdruß eine Angel in die rechte Seite. Wider seinen Willen war B. Kaufmann geworden, hatte sich auch scheinbar mit seinem Schicksal angefaßt, denn er hatte sich einen zweijährigen Auslandsurlaub besorgt, um in Amerika sich einem andern Beruf widmen zu können. Kurz vor seiner Abreise hatte ihm anscheinend wieder die Vergeßlichkeit gepackt und in einem solchen Anfälle legte er Hand an sich.

**Aus den Vereinen.**

**Bant, 1. Juni.**

Beerdigungs-Vereinigung der Arbeiter der Maschinenbauwerkstätten. Die am Sonntag den 29. Mai im Saale des Herrn Soale tagende Generalversammlung setzte den Vorstand wie folgt zusammen: Wahlinspizitor C. P. Borchert; Silbermann, Hülser; Bogomann, Schriftführer; Wetmann und Schmeißer; Müller und Jochs, Kassieren. Es wurde eine Änderung des § 5 des Statuts insofern beschlossen, daß von jetzt an das Eintrittsgeld für jede einzelne Person bis zum Alter von 30 Jahren 1 Mk., von 30 bis 45 Jahren 2 Mk., von 45 bis 60 Jahren 3 Mk. und von 60 bis 75 Jahren 4 Mk. betragen soll. Ferner dürfen Personen von über 40 Jahren, welche bereits 5 Jahre in der Maschinenbau-Werkstätten tätig sind, nicht mehr in den Verein aufgenommen werden. Nach dem Vorstandsbericht zählt der Verein 427 Mitglieder und besitzt derselbe ein Vermögen von 1528,25 Mk., wofür der Verein seinen Zweck, Unterstützung bei Sterbefällen von Mitgliedern zu gewähren, prompt erfüllen kann. Er leistet bei Sterbefällen eine Unterstützung von 75 Mk.

**Beiratsänderung.**

**Bant-Wilhelmsbader.**

Bürgerverein Bant. Donnerstag, 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Reinmann.  
Besuch der Barbieren. Donnerstag den 2. Juni, abends 10 Uhr: Versammlung bei Soate.

**Aus Had und Fern.**

Eine hübsche Geschichte haben sich in der Nacht zum Dienstag einige Berliner Offiziere des Beurlaubtenstandes in Hannover eingebrodert. Es geht dem „B. Z.“ über die Affäre nachstehendes Telegramm zu: Ein blütiger Rentner hat sich zwischen Schulzeuten und vier Melocoffizierern aus Berlin, die sich zur Zeit in Hannover aufhielten, putzgetan. Die Herren Baron v. Bodenhausen, v. Becher, Bergwerthsdirektor Heye und ein Herr Rheingold, ein Offizier außer Dienst, kamen gegen 3 Uhr morgens in sehr angeregter Stimmung aus einem Weinrestaurant auf die Straße. Die Unterhaltung war etwas allzu laut und ein Schuhmann gehot den Herren Ruhe. Das gefiel der Gesellschaft nicht. Es kam zu Tätlichkeiten gegen den Beamten, in deren Verlauf

dieser den Säbel zog und dem Baron v. Bodenhausen einen Hieb über den Kopf versetzte. Die Prügelei wurde erst durch das Einschreiten mehrerer anderer Beamten beendet. Baron von Bodenhausen wurde in eine Klinik geschafft. Hier wurde bei ihm ein komplizierter Schädelbruch und eine schwere Armverletzung festgestellt. Die Begleiter des Barons mußten zur Polizeiwache wandern, wo die Feststellung ihrer Namen erfolgte. Sie sind inzwischen von ihrem bösen Abenteuer nach Berlin zurückgekehrt.

Eine geheimnisvolle Geschichte wird aus Kettwig (Bezirk Düsseldorf) gemeldet. Am Sonnabend morgen fand man im Schloßhof der nahegelegenen Besitzung „Eugenport“ die Leiche des Schloßherrn Frhr. v. Fürstenberg, nur mit einem Hemde bekleidet, aufrecht im Schlammliege. Der Frhr. hatte sich erst vor kurzer Zeit verheiratet, die Hochzeit war in prunkvoller Weise gefeiert worden, das Paar war am Freitag von der Hochzeitsreise zurückgekommen. Die „Reiniger Zeitung“ berichtet, daß der Frhr., der schon tags vorher über Unwohlsein klagte, in der Nacht plötzlich von Angsterfühl und Stenbeschwerden erkrankt sei und dann anscheinend in der Nähe des Schlafzimmers einen Blutsturz bekommen habe, wie die dort vorgefundenen Blutspuren vermuten lassen. In dem Bette, im freien frische Luft zu schöpfen, muß er dann geschwächt durch den Sturzwurf — an der Schloßtreppe ausgeglitten und in den Weiher gestürzt sein.

Nächtliche Einbrecher stahlen nach der „Voll. Zig.“ in einer großen Kaufmannshandlung in Leipzig 700 russische Tobellente und 600 Etschinsellente im Werte von 100 000 Mk.

Anschläge gegen Eisenbahnzüge. In der Nähe von Robelen, an derselben Stelle, wo vor wenigen Tagen der Erpreßzug entgleiste, wurde wiederum ein Anschlag auf den süddeutschen Schnellzug verübt; man entbedte das Hindernis noch rechtzeitig und wandte dadurch weiteres Unheil ab.

**Aus unterm Celertkreise.**

Der Reichstag unter dieser Rubrik übernahm die Substantiv-Aktion (Sonderung).

In Nummer 126 des „Norddeutschen Volksblattes“ wird von dem Bauunternehmer Herrn R. Beyer gelagt, der Wirt des Berens- und Kogertbaues „Zur Arche“, Herr Heilen, habe gesagt, die Vorstände der „beteiligten Gewerkschaften“, also auch wohl diejenigen der Maurer und Zimmerer, wollten's nicht leiden, daß er, Beyer, die Arbeiten in der „Arche“ mache.

Ich muß hierzu erklären, daß ich in keiner Weise auf Herrn Heilen eingewirkt habe, die Arbeit nicht von Beyer betreiben zu lassen. In der Zeit, wo vom Unternehmer Beyer in der „Arche“ gearbeitet wurde, habe ich keinen Fuß in das betreffende Lokal gesetzt; es wurde mir aber von einer Seite mitgeteilt, daß dort Arbeiten vom Unternehmer Beyer verrichtet würden. Am Sonnabend vor Pfingsten hatte ich nun Geschäftliches in der „Arche“ zu erledigen, und bei dieser Gelegenheit fragte ich Herrn Heilen, ob es wahr sei, daß von Herrn Beyer dort Arbeiten ausgeführt würden. Herr Heilen antwortete hierauf, daß dieses jetzt nicht mehr der Fall sei, er habe dem Herrn Beyer gelagt, er könne nicht weiter arbeiten. Ich habe darauf gelagt, was ich offen und ehrlich eingestehen will, er, Heilen, habe ganz richtig gehandelt, und alle diejenigen, die ehrlich denken, die werden mir es nicht übel nehmen, daß ich dieses gelagt habe, wenn man in Betracht zieht, wie der Unternehmer Beyer stets und ständig in letzter Zeit die Arbeiterschaft im Baugewerbe bedrückt hat.

Weiter erklärte mir Herr Heilen, er habe von der ganzen Sache nichts gewußt, daß Beyer die Arbeiten machen sollte, sondern der Herr Baumeister Armin Geier habe dem Unternehmer Beyer die Arbeiten übertragen, als er, Heilen, vom Hause abwesend war. Wie er nun gehen habe, daß dieses eingetreten sei, wäre er zu Herrn Geier's-Jeuer gegangen und hätte dem die Sache vorgestellt und betont, daß er nicht damit zufrieden sei. Darauf hätte Herr Geier's zu ihm gelagt: „Das machen Sie, wie Sie wollen und wie es Ihnen am besten dünkt.“

Dies ist der richtige Sachverhalt. Es ist demnach die Behauptung, die Vorstände der Maurer und Zimmerer hätten Schluß an der Affäre, nicht richtig.

**Heinr. Onnen,**

1. Vorsitzender des Verbandes der Zimmerer, Zahlstelle Bant-Wilhelmsbader.

**Neues aus aller Welt.**

Berlin, 1. Juni. Die „Vollst. Zeitung“ meldet aus Kattowiz: Im Emanuel Nagener-Wald, der dem Fürsten Blech gehört, entstand gestern Vormittag ein Waldbrand, der 200 Morgen dreißigjährigen Hochwald vernichtete. Der „Vollst. Zeitung“ meldet aus Eschadja: Der jüngst durch den Italiener Antonio auf der Eisenbahnfahrt nach Karibis verunretete Seefeld hat Raat Riebling in im Kazeret gestorben. Das Verbrechen des gleichfalls von Antonio verletzten Oberleutnants ist gut.

Das „Tagblatt“ erzählt: In der Königer Nordaffäre sei eine neue überraschende Wendung eingetreten. Die neuesten Nachforschungen ergaben den schwersten Verdacht gegen den Angehörigen auf Grund der aufgefundenen halb verfaulten Leberreste von Fleischspeisen Winters. Wasthoff sei dieser Tage in einer Halberstädter Fabrik ermittelt worden und von einem eigens zu diesem Zweck dorthin abgereisten höheren Beamten verhaftet worden.

Genä, 31. Mai. Der Landtag überwiegt heute eine Petition um Erlass eines Landesgesetzes gegen die Selbstentzweiung der Regierung; zugleich wurde der Lieberzugungs-Ausdruck gegeben, daß jetzt noch kein Grund für ein solches Gesetz vorliege, da die Reichsregierung ausreichend seien und die Regierung klar machen werde.

Hirmlens, 31. Mai. Vergangene Nacht ist hier die Gewitter des Reichstagsabgeordneten Vennemer vollständig niedergebracht. Der Schaden ist bedeutend.

Cherbourg, 31. Mai. Die ausständigen Enklaver nahmen die Arbeit wieder auf, nachdem sie vorläufig eine Erhöhung des Lohnes erlangt haben.

Madrid, 31. Mai. Die Blätter behaupten nach einer Meldung des „B. Z.“, daß die Arbeiter namentlich im Textilgewerbe infolge hoher Baumwollpreise und ungenügender Beschäftigung sei. In Barcelona hat die Krise einen ersten Charakter angenommen. 15 000 Arbeiter sind arbeitslos und verlangen nach Brot.

St. Louis, 31. Mai. Die deutsche Abteilung der Weltausstellung wurde gestern durch den deutschen Reichskommissar Vernald in Anwesenheit des hiesigen deutschen Konsuls Dr. Rieloff sowie zahlreicher Ehrengäste in feierlicher Weise formell eröffnet. Abends fand im deutschen Hause ein vom Reichskommissar Vernald zu Ehren von Alice Roosevelt gegebenes glänzender Ball statt.

**Letzte Nachrichten.**

Petersburg, 1. Juni. Russischen Blättern wird gemeldet, daß die Geschüße, die bei Kantschu von den Russen benutzt wurden, den Chinesen

im Jahre 1900 abgenommen worden sind. Dieselben entzammen der Firma Strupp, waren aber verschiedener Topps, so daß jedes zweite Geschüß anders bedient werden mußte. Dieselben wären längst den Russen überwiefen, wenn nicht aus den Chinesen bedeutende Mengen Munition abgenommen worden wäre.

Obsto, 1. Juni. Der Abender des Wertpapiers, die besten Wertpapiere am 28. Mai hatte eine Explosion erfolgt, durch welche ein Postbeamter verletzt wurde, ist verhaftet worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Briefkasten.**

Eine Erwiderung des Herrn Heilen auf das gefrige Eingehen des Herrn Beyer, müßte, da ja Ipät eingegangen, für die nächste Nummer d. Bl. zurückgestellt werden.

**Schiffahrts-Nachrichten**

vom 31. Mai.

**Telegramme des Norddeutschen Lloyd.**

- Köln. „Rheinischer Lloyd“ nach Stragout in See.
- Schiff „Kaiser Wilhelm der Große“ a. d. Weser ang.
- Polst. „Willeh.“ nach Stettin in See.
- Polst. „Friedberg“, v. Bresten l. v. Antwerpen a.
- Polst. „Hilgoland“, n. La Plata l. v. Billa Garcia a.
- Polst. „Freg. Heinrich“ kurz Galtje poliert.
- Polst. „Santago“, von Australien l. in Wien ang.
- Polst. „Admiral Albatros“, n. New York l. v. Gibraltar abg.
- Polst. „Freg. Albatros“, n. New York l. v. Gibraltar abg.
- Polst. „Carnegie“, n. Ostasien l. v. Shanghai abg.
- Polst. „Hamburg“, n. Australien l. in See ang.
- Polst. „Wittelsbach“, n. La Plata l. von Vigo abg.
- Polst. „Prinzregent Luitpold“ von Southampton a.
- Polst. „Sachsen“, n. Ostasien l. v. Nagasaki abg.
- Polst. „Hamburg“, nach Ostasien l. in See ang.
- Schmied. „Kaiserliche“, n. Australien l. v. Genoa abg.

Telegramme der Dampf-Schiffahrtsgesellschaft Ostsee.  
D. „Stadler“ gehtern in Vennar.  
D. „Frankfurt“ heute von Bresten in Karadi.  
D. „Frankfurt“ heute von Bresten in Karadi.  
D. „Mehring“ gehtern von Bremen in Antwerpen.

Telegramme der Dampf-Schiffahrtsgesellschaft Neptun.  
D. „Juno“ gehtern von Köln nach Westf.  
D. „Hollus“ gehtern von Danzig in Köln.  
D. „Kühn“ gehtern von Rotterdam nach Hamburg.  
D. „Pector“ gehtern von Wismar nach Rügen.  
D. „Damer“ gehtern von Rostock nach Stettin.  
D. „Gauß“ gehtern von Rostock nach Danzig.  
D. „Stern“ gehtern von Cuxhaven nach Wismar.  
D. „Hannu“ gehtern von Cuxhaven nach Wismar.  
D. „Litta“ heute von Danzig nach Bremen.  
D. „Rosa“ heute von Stettin in Rotterdam.  
D. „Themia“ heute von Rotterdam in Köln.  
D. „Jalon“ heute von Rotterdam in Köln.  
D. „Lita“ heute von Rotterdam nach Bremen.  
D. „Kosa“ heute von Wismar in Rotterdam.  
D. „Kosa“ heute von Wismar in Rotterdam.

Telegramme der Dampf-Schiffahrtsgesellschaft Rago.  
D. „Witthaus“ gehtern von Bremen in Hull.  
D. „Africa“ gehtern von Danze in Wismar.  
D. „Schwan“ gehtern von Valencia in Newcastle.  
D. „Adler“ gehtern von Bremen in London.  
D. „Richter“ gehtern von Hull nach Bremen.  
D. „Singer“ gehtern von Venedig nach Wien.  
D. „Sperber“ gehtern von London in Bremen.

Cherbourg-Postspiel. Dampf-Schiffahrtsgesellschaft.  
D. „Wittelsbach“ heute in Wismar angekommen.

Schiffe, welche die Ueber Schiffe polierten.  
Schiff „Heinrich“ (Sierow) von Bremen.  
Schiff „Juno“ (Sierow) von Bremen.  
Schiff „Freg.“ (v. d. Necht) von Hamburg.  
Schiff „Untersee“ (v. Sträger) von Wismar.  
Schiff „W. Z.“ (v. d. Necht) von Wismar.  
Schiff „Nordsee-Zeitung“ (Lindemann) von Wismar.  
Schiff „W. Z.“ (v. d. Necht) von Wismar.  
Schiff „Hannu“ (Wittelsbach) nach Westf.  
Schiff „Kaiserliche“ (Wieland) nach Westf.  
Schiff „Rotterdam“ (Fode) nach Westf.

London, 30. Mai. Das transatlantische Schiff „Wille der Kaiserin“, mit 1000 Tons, ist heute bei Ruzaf. Das Schiff dürfte total verloren sein. Die Mannschaft ist gerettet.

**Hochwasser.**

Donnerstag, 2. Juni. Born. 3,42. Nachm. 3,55

**Geschäfts-Eröffnung.**

Reinen werien Gömmer, Stunden, sowie dem geehrten Publikum von Wilhelmsbader und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage neben meiner Reparatur-Werkstatt Christianenstraße 73, 2. Et.

den Verkauf von Uhren, Gold- und Silberwaren etc. eröffnet habe. Für das mit bewiesener Vertrauen seitens dankend, bitte ich, mich auch in diesem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Alfred Zirbeck, Uhrmacher, Christianenstr. 73, 2. Etage, am Park.

**Gesucht**

auf sofort ein Stundend mädchen für den ganzen Tag. Zu erfragen Bant, Bleichstr. 37, im Laden.

**Gesucht**

eine tüchtige Schneiderin. Saut, Koopstr. 37, im Laden.

**Gesucht**

ein zuverlässiger Fahrknecht. C. Schmidt, Bant, C. Bernerstr. 38.

**Verkauf.**

Frau Witwe Zint zu Barel läßt am Montag den 6. Juni d. Js., nachmittags 3 Uhr, von ihrem Landgut zu Bant mehrere Parzellen Grünland in verschied. Größen zum ein- bzw. zweimaligen Mahen mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig in Niemanns Gaststube an der Wertstraße in Bant vermelden. Neuende, den 31. Mai 1904.

**H. Gerdes,**

Auktionator.

**Zu vermieten**

eine dreieräum. Etagenwohnung, Küche mit Balkon, zum Preise von 16 Mark. H. Wagner, Bant, Hafenstr. 15.

**Zu vermieten**

zum 1. Juli eine dreieräum. abgeschloff. Etagenwohnung mit Speisekammer und Keller. H. Wagner, Bant, Hafenstr. 42, beim Adolphshaus.

**Große öffentliche Versammlungen**

in Varel am Freitag den 5. Juni, abends 8.50 Uhr, im Lokale des Herrn Leuschner, Lindenhof, in Jever am Sonnabend den 4. Juni, abends 8.50 Uhr, im Lokale des Herrn Affeyer, Zur Traube.

**Tagesordnung: Ziele und Bestrebungen der sozialdem. Partei.**

Referent: Herr Redakteur Ernst Köpke aus Hamburg.

Jedermann hat Zutritt. Der Einberufer.

**Zu vermieten** auf sofort oder später dreieräum. Oberwohnungen an ruhige Bewohner. Kreyenhop, Grenzstr. 84.

**Zu vermieten** drei- u. vierz. Wohnungen mit Stall, Keller u. Gartenland v. 12,50 Mk. an. F. v. Albers, Genossenschaftsstr. 58.

**Möbliertes Zimmer frei.** Marktstraße 29 b, 3. Etg. l.

**Gutes Logis f. 1 od. 2 junge Leute** Wilhelmsb., Börzenstr. 24, 2. Et. (Etsch.)

**Zu vermieten** zum 1. Aug. schöne dreieräumige erste Etagenwohnung. W. Drechs., Neue Wilhelmsb. Straße 48.

**Zu vermieten** auf sofort und 1. Juli schöne dreieräum. Wohnungen mit allem Zubehör. H. Mohls, Peterstraße 48.

**Zu vermieten** 1. Juli schöne dreier. erste Etagenwohnung. Preis 15,50 Mk. H. Gerdes, Wälderweg 28 b.

**Zu vermieten** auf sofort oder später eine dreieräumige Unternehmung. Wollstraße 24.

**Zu vermieten** auf sofort od. später zwei dreieräum. erste Etagenwohnungen. Frau A. Gierisch, Wwe., Neue Wilh. Str. 60.

**Möbliert. Zimmer** zu vermieten. Tonnendel, Schmidstr. 5, Ecke Schuller, 1 Tr. l.

**Gesucht** ein Mädchen für den Vormittag. Wallstraße 15, part. r.

**Zwei dreieräum. Wohnungen** zu vermieten. Preis 17 u. 14 Mk. Hespern, Jabelnstr. 38.

# Grosse öffentliche Versammlung

am Donnerstag den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr,

in Sadewassers „Civoli“ zu Tonndiech.

## Tagesordnung: Die Aufgaben der sozialdemokratischen Presse.

Referent: Herr Redakteur Ernst Köpke aus Hamburg.

Jedermann hat Zutritt.

Der Einberufer.

Vereinigung freieschwerer Geflügelzucht-Vereine.  
 Sonntag den 5. Juni ev.:  
**Grossgefügel**  **Ausstellung**  
 zu Schortens  
 verbunden mit Volksfest. — Ball in zwei Sälen bei  
 Defena und Schemering.  
 Für gute Musik wird der Verein Sorge tragen. Karnival  
 und Baden sind vollständig vertreten.  
 Um rege Beteiligung wird freundlichst gebeten.  
 Das festkomitee.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Habe in Kopperdörn, Hauptstraße 2, im Hause des  
 Bäckermeisters Jäger ein  
**Aufschnitt-Geschäft**  
 eröffnet und bitte um gütigen Zuspruch. Gute Ware und  
 prompte Bedienung wird zugesichert. Hochachtungsvoll  
**Wittwe Elise Tietjen.**

**S. Janover**  
 Marktstraße 29.  
 Steppdecken,  
 Kleider-Rattune,  
 Damen-Blusen,  
 Anaben-Waichblusen,  
 Mädchen-Kleider,  
 Sonnenschirme  
 werden zu sehr billigen  
 Preisen verkauft.

**Favorit-Schnittmuster!**  
 wie Röcke, Zellen, Westen, Kostüme,  
 Jacken, Mäntel, Anaben-Garderobe,  
 Mäntel u. reichhaltiges Modenalbum  
 50 Pf. — **Neu!** Nachtragbogen mit  
 d. neuesten Modellen à 10 Pf. **Neu!** (bei  
 eintretend. Modewechsel stets erscheinend).  
 Vertretung: Frau **G. Zirbeck**,  
 Ostfriesenstraße 73, 2. Stg., am Post.  
**Guter Privatmittagsstisch.**  
 Friederikenstraße 12, 1. St.  
**Feine Wäsche** wird sauber ge-  
 waschen u. gepulvert.  
**G. Vobbig**, Post, Varler Str. 7.

**Ostern.**  
 Vorläufige Anzeige!  
 Das diesjährige  
**Volksfest**  
 findet statt am  
**Sonntag den 17. Juli**  
**E. Köhn.**

**Wegen vorgerückter Saison**  
 verkaufen wir garnierte und  
 ungarinierte  
**Hüte**  
 zu den niedrigsten Preisen.  
**Geschw. Freudenthal.**

**Für Zahnleidende**  
 bin ich an Wochentagen nachm.  
 von 1—8 Uhr, an Sonntagen  
 von 8—9 1/2 Uhr vormittags und  
 von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen  
**A. Krusenberg**,  
 Marktstraße 30.

**Friedeberg & Co.**  
 Marktstraße 13.  
 Wir machen auf unseren  
**Sonder-Verkauf**  
 von zurückgesetzten Warenresten  
 und Resipartien  
 aufmerksam. Derselbe dauert bis zum  
 8. Juni und gewähren wir während dieser  
 Zeit außerordentlich  
**grosse Vorteile!**  
 Die für diesen Sonderverkauf  
 bestimmten Artikel sind in unserem  
 Schaufenster nicht ausgelegt.

**Arbeiter-Radfahrerverein**  
 „Früh auf“.  
 Donnerstag den 2. Juni,  
 abends 8 1/2 Uhr.  
**Versammlung**  
 im Vereinslokal „Arbe“.  
**Der Vorstand.**  
**Oldenburg.**  
**Allgem. Ortskrankenkasse**  
 des Amtsverbandes  
**Am Oldenburg.**  
**Die Beiträge**  
 betragen nach dem Beschluß der General-  
 Versammlung vom 12. Mal, welcher  
 die Genehmigung des Großherzoglichen  
 Staatsministeriums gefunden hat, in der  
 1. Klasse 48 Pf., 2. Klasse  
 33 Pf., 3. Klasse 27 Pf. und  
 4. Klasse 21 Pf.  
 Vorstehende Beiträge werden vom  
 1. Juni d. J. an erhoben.  
**Der Vorstand.**

**Banter Hafen.**  
 Zur Eröffnung der Badeaison täglich  
**großes Konzert**  
 der berühmten Tactol  
**Sängergesellschaft Singvögel.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**W. Schmidt.**

**Adler-Rad,**  
 Nr. 214 973, ist mit gestohlen worden.  
 Der Kauf wird genehmigt. Wieder-  
 bringer erhält 20 RM. Belohnung.  
**Max Fuchs, Bildhauer, Rooststr. 112.**  
**Varel.** Im Auftrag ein  
**neues Fahrrad**  
 zu verkaufen. **Gebr. Willers.**

**Todes-Anzeige.**  
 Sonntag nachmittags 6 1/2 Uhr  
 entschlief sanft und ruhig nach  
 längerer Krankheit unsere liebe  
 gute Mutter, Schwieger- u. Groß-  
 mütter, die Witwe  
**Katharine Janssen,**  
 geb. Detken,  
 im 63. Lebensjahre.  
 Bant, den 1. Juni 1904.  
 Die trauernden Kinder nebst  
 Angehörigen:  
**Diedrich Janssen,**  
 Frau **Wahnen**, geb. Janssen.  
 Frau **Dollweilken**, geb. Janssen.  
 Frau **Wahnen**, geb. Janssen.  
 Die Beerdigung findet Freitag  
 den 3. Juni, nachmittags 3 Uhr,  
 auf dem Friedhofe zu Boddorn statt.

**Dankfagung.**  
 Allen denen, die meinem lieben Mann  
 und unserm guten Vater die letzte Ehre  
 erwiesen haben, sagen wir unsern herz-  
 lichsten Dank.  
**Wwe. Marie Reehnis**  
 nebst Kindern und Angehörigen.  
 Hierzu eine Beilage.

**Ausweis der Oldenburgischen Landesbank**  
 mit Filialen in Brake, Eutin, Varel, Vechna und Wilhelmshaven  
 vom 31. Mai 1904.

Activa.	
Rollenbeitrag . . . . .	400 214,46 RM.
Besitzel . . . . .	6 452 603,10 "
Effekten . . . . .	3 165 779,42 "
Conto-Corrent-Debitoren . . . . .	11 636 792,16 "
Belohnungs-Conto . . . . .	7 404 880,— "
Bausparbände und Sparer-Anlagen . . . . .	212 230,— "
Nicht eingeforderte 60 Prozent des Aktien-Kapitals . . . . .	1 800 000,— "
Diverse . . . . .	115 879,79 "
	<b>31 197 378,93 RM.</b>
Passiva.	
Aktien-Kapital . . . . .	3 000 000,— RM.
Reservefonds . . . . .	610 042,72 "
Depositen:	
Regierungsgelder u. Ent- nahmen öffentlicher Kassen . . . . .	6 701 239,67 RM.
Einlagen von Privatn . . . . .	17 768 958,83 "
Einlagen auf Sparer-Conto . . . . .	2 022 693,78 "
Conto-Corrent-Creditoren . . . . .	26 492 892,28 "
Diverse . . . . .	709 275,70 "
	385 168,23 "
	<b>31 197 378,93 RM.</b>

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen:  
 mit halbjähriger Kündigung:  
 1/2 Prozent unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank  
 jedoch mindestens 2 1/2 Prozent und höchstens 4 Prozent jährlich,  
 mit längerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2—3 1/2 Prozent jährlich,  
 mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Sparer-Conto 2 Prozent jährlich.  
 Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 4 Prozent.

**Oldenburgische Landesbank.**  
 Varel. tom Dieb.

Verantwortlicher Redakteur: H. Jacob in Bonn. Verlag von Carl Hug in Bonn. Druck von Carl Hug u. Co. in Bonn.



# Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

18. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 2. Juni 1904.

№. 127.

## Die Gewerbeaufsicht im Herzogtum Oldenburg.

(Fortsetzung.)

C. Arbeiter im allgemeinen.  
Mit der jährlich zunehmenden Zahl der Fabriken und der gleichzeitigen gewerblichen Anlagen ist die Zahl der darin tätigen Arbeiter stetig gewachsen. Jedoch hat die Verwendung der Dampfkraft und der sonstigen elementaren Kräfte zugenommen, während die Zahl der Anlagen ohne Kraftbetrieb in dem Maße abgenommen ist, daß sich in einem Zeitabschnitt von 10 Jahren gegen die Hälfte zu erkennen.

In dem Jahre 1899 1903

Arbeiter u. vergl. Anlagen m. Dampf- kraft und sonstigen Elementar- kräften	1012	1338
Arbeiter und vergl. Anlagen ohne Kraftbetrieb	226	217
Anlagen überhaupt	1248	1605
Zahl der darin beschäftigten Arbeiter	13 598	19 242

In dem Laufe der letzten 10 Jahre hat sich die Zahl der gewerblichen Anlagen mit Dampfbetrieb um 80 Proz., die der sonstigen gewerblichen Anlagen mit Motorbetrieb um 35 Proz., und die der Arbeiter um 44 Proz. vergrößert.  
Während von einer Fabrik, welche 2 Monate im Jahre den Betrieb eingestellt hatte, sind die Arbeiter das ganze Jahr hindurch bezug, während der normalen Kampagne voll beschäftigt gewesen. Sie haben daher ebensowohl gearbeitet.

### Sonntagsarbeiten.

Die Bestimmungen des § 105 c Abs. 2 der Gewerbeordnung, betreffend die Führung eines Verzeichnisses über vorgekommene Sonntagsarbeiten, sind hier im allgemeinen zu befolgen. Wegen Vergehen gegen diese und Wechseltaten von § 101 bis § 107, gerichtlich verurteilt worden. Die früher jährlich beobachteten Unregelmäßigkeiten bei der Führung der Verzeichnisse über Sonntagsarbeiten sind jetzt seltener geworden, nachdem mittels einer Ministerialverordnung angeordnet worden ist: durch die Gewerbeämtern des Landes alljährlich eine Revision der Sonntagsarbeiten-Verzeichnisse vornehmen zu lassen. Solche Revisionen haben u. a. den Nutzen gehabt, daß in vielen Betrieben unrichtige Bestimmungen des § 105 c der Gewerbeordnung den Gewerbetreibenden überhaupt besser bekannt blieben. Früher waren dieselben immer wieder in Verlegenheit geraten. Ausnahmestricke nach § 105 c Abs. 4 der Gewerbeordnung sind, soweit die Gewerbeämtern übersehen kann, in Verzeichnissen nicht vorgekommen. Solche Ausnahmen dürften wohl nur in seltenen Fällen eintreten, weil die Unternehmer einen Wochentag an Stelle des Sonntags nicht ausnützen lassen können. Es sind dagegen Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit auf Grund der Bestimmung des § 105 d nach wie vor bei den unteren Verwaltungsbehörden beantragt und von denselben genehmigt worden. Im allgemeinen wird hier aber nur selten

von der oben bezeichneten Ausnahmbestimmung Gebrauch gemacht, weil jetzt auch in gewerblichen Betrieben das Fortwachen vorübergehend ist, Sonntagsarbeiten, soweit möglich, einzuführen, oder zu vermeiden.  
Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse hiesiger Bierbrauereien sind zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern im Wege der Vereinbarung nur geregelt worden. Die Verträge hierzu sind in mehreren Branchen in den wesentlichen Punkten einander gleich.  
III. Schutz der Arbeiter vor Gefahren.  
A. Betriebsunfälle.

Die Unfallanzeigen, welche der Gewerbeinspektion durch die Bemittelten der Oetodebetriebe angefertigt werden, haben sich im Berichtsjahre (sowie alljährlich) erheblich angezehrt. Darunter befinden sich aber nur wenige Meldungen über wirkliche Unfälle. Jede kleine Verletzung der Arbeiter wird vorläufig als Unfall gemeldet, da die Folgen derselben nicht voraussehbar sind. Tagungen konnten nicht alle wirklichen und erheblichen Unfälle im Wege der Arbeiter-Listenaufzeichnung zur Kenntnis der Gewerbeinspektion gelangen, insbesondere nicht solche durch Brand, Sturm und Explosion entstandene Schäden, bei welchen durch glückliche Zufälle die Verletzung von mehreren Personen vermieden wurde. Die Unfallversicherung mit ihren Anzeigen umfaßt demzufolge nicht ganz die Interessen der Gewerbeinspektion. Daher ist noch ein Verzeichnis unter Zustimmung der Gewerbeämtern angeordnet worden.  
Obgleich viele Unfallanzeigen Unvollständigkeiten enthalten, geben sie doch in ihrer Zahl und im persönlichenartigen Zusammenhange mit Nebenumständen nicht selten Bemerkungen zu besonderen Verhandlungen zum Zwecke der Unfallversicherung. Zwei Fälle dieser Art betreffen das Bestreben, in Maschinenfabriken. Aus Unfallanzeigen geringfügigen Inhalts ist erkannt, daß in den gedachten Fabriken die Verhältnisse nicht unter bestimmter Leitung eines Vorgesetzten oder Vorstehers gehalten werden. Insbesondere handelte es sich um die Verhältnisse von Maschinenfabriken und sonstigen Gegenständen, von welchen sie noch ferngehalten waren, namentlich unter Anwendung einer angemessenen Beleuchtung. Die vorgelegten Verzeichnisse hatten zu der Schlussfolgerung geführt, daß die Verhältnisse nicht unter der „ältesten Aufsicht“, im Sinne der Bestimmung des § 126 a der Gewerbeordnung gehalten waren. Es sind daher die betreffenden Arbeitgeber ermahnt worden, daß zum Zwecke der Vermeidung schwerer Fälle die Verhältnisse entsprechend zu regeln seien.  
Auf solche Weise ist in einer anderen größeren Fabrik die Möglichkeit des Eintretens von Unfällen erkannt, welche sich daraus ergibt, daß ein für einen Arbeiter vorübergehend schwebend verbleibt bei dem Arbeiterpersonal überhaupt fehlt. Der Arbeiterbesitzer, welcher die Leitung hat, wohnt weit außerhalb des Stadtgebietes und ein Vertreter besorgen mit ausreichender Vollmacht vor nicht am Platze. Es dürfte daher in Anbetracht der Gefahr seiner Unfälle verlangt werden, nach § 126 a der Gewerbeordnung, den Betrieb so zu regeln, daß die Arbeiter gegen Gefahren besser geschützt werden, insbesondere, daß ein Vertreter der Fabrik ständig

in der Fabrik sein müsse. Solche Anforderungen meint der Gewerbeaufsichtsbureau gelegentlich stellen zu dürfen, weil sie in dem Rahmen vertraulicher Verhandlungen gehalten werden.

### Sturmgefahren in Arbeiterhäusern gemerblicher Anlagen § 120 a.

Auf die Sicherheit der Arbeiterhäuser gegen Wind hat die Gewerbeinspektion in den letzten Jahren eine vermehrte Aufmerksamkeit gerichtet, nachdem hier Eismereitendens gemerkt haben und auch für Arbeiterhäuser in der Weise der Arbeiterhäuser, die hier ein vor einigen Jahren hier vorgefallener Unfall in Erinnerung gebracht werden, wobei 7 Arbeiter, darunter 2 tödlich, verletzt worden sind. Ein Arbeiter hatte das ganze Jahresgebäude während des Sturms bis auf die Grundmauern zertrümmert. In dem Berichtsjahre sind eine Windmühle, ein großes Ziegelgebäude und ein Arbeiterhaus von Stürmen umgürtet worden.

Die Mühle war eine Hochwindmühle deutscher Bauart. Sie soll nach Aussage der Bewohner des Ortes 300 Jahre alt gewesen sein. Der in der Mühle tätig gewesene Arbeiter hat unter den Trümmern seinen Tod gefunden. Er ist von einem Mühlstein ertränkt worden. Nachdem die Gewerbeinspektion durch die Gewerbeämtern des Ortes Nachricht über den Unfall erhalten hatte, hat der Gewerbeaufsichtsbureau eine Untersuchung an der Unfallstelle vorgenommen. Er fand keine Vermutung, daß das Holz der Windmühle im Laufe der vielen Jahre verrotzt und geschwächt worden sei, bei der Kugelmehlmühle durch aus nicht bestätigt. Die Bruchstellen der eichenen Hölzer zeigten gut erhaltenes Material. Dasselbe war vollkommen frei von angelegten Stellen, nur die Mühle war mit der Zeit teilweise vom Wind durch jüngeren Eichenholz. Die Stöben waren nicht von ihren Überlagern getrennt. Der Bau war ungedeckt und auf das Feld geworfen. Von der darüber lebenden, mußte gebaut werden. Die Mühle wurde mit der Zeit teilweise vom Wind durch jüngeren Eichenholz. Die Stöben waren nicht von ihren Überlagern getrennt. Der Bau war ungedeckt und auf das Feld geworfen. Von der darüber lebenden, mußte gebaut werden. Die Mühle wurde mit der Zeit teilweise vom Wind durch jüngeren Eichenholz. Die Stöben waren nicht von ihren Überlagern getrennt. Der Bau war ungedeckt und auf das Feld geworfen. Von der darüber lebenden, mußte gebaut werden.

Unter dem Einbruch solcher Sturmgefahren hat die Gewerbeinspektion die Pläne neu zu erdichteter Arbeiterhäuser und Arbeiterhäuser, soweit dieselben zur Begründung eingeleitet werden, eine besondere Beachtung auf Windstöße unterzogen, wobei hier auf die Nähe des Meeres Rücksicht genommen wird. So lange aber die Grundpläne in der Berechnung der Standhöhe gegen Sturm nicht nach allgemein geltenden Regeln angenommen werden können, bleiben die Pläne im wesentlichen ausserhalb der Bemerkungen der Inspektion. Im Hüttenlande pflegt man mit einem Winddruck von 200 Kilogramm auf das Quadratmeter zu rechnen. Demgegenüber

liegt ihm im Binnenlande für Arbeiterhäuser ein gemittelt Rechungsresultat mit nur 125 Kilogramm. Winddruck, welches von hier nicht anfalligen Bauunternehmern auf gewisse Verhältnisse übertragen wird. Andere Schwierigkeiten erwachsen daraus, daß für Schornsteine Berechnungsformeln durch den Bauhandel verändert worden sind, die für den praktischen Gebrauch ungeeignet erschienen und solche Schornsteine bauer, welche nicht genehmigt sind, stattdessen Rechnungen auszuführen, in Verlegenheit setzen.  
(Fortsetzung folgt.)

### Geschichtliches.

#### Das Studium der „lieben süßen Mädel“

Ist dem Rädermeister H. aus Trammendorf, der vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I als Zeuge auftrat, nicht bekommen. Der Arbeiter war nach Berlin gekommen, um einen größeren Geldbetrag zu erheben, und war lothringisch, mit einem Edgus von 5000 Mk. in der Tasche, die in den Berliner Straßen zu sitzen. Er hatte bald in einer Frau Minna Sorner eine Begleiterin gefunden, die ihn durch verschiedene Lokale führte. Zuerst ging in das Café Waldhalla, von da ins Café Reunion, wo der Provinzialrat bald von einem Strange „hob den Namen“ umgeben war. Aus Angst, daß das keine Vermutung, das er bei sich trug, gefährdet sein könnte, beging er die Unvorsichtigkeit, das Geld im Café selbst nachzuzählen: 40 Hundertmarkstücke wickelte er in Papier und steckte sie ohne weitere Sicherheitsmaßregel in die rechte hintere Hosentasche, 1000 Mark in 20 Markstücke steckte er links in die Tasche. Es das ganze Geld noch vorhanden war, ist zweifelhaft, denn der Anblick so vieler kleiner Goldstücke hätte auf eine Anzahl im Laufe anzuwenden „Damen“ eine solche Anziehungskraft aus, daß sich um den Anfall aus der Hosentasche und um seinen Tisch, daß die hohe Reichlichkeit in den verschiedenen Exemplaren und Altersvariationen gruppierte. Daß dabei schon einige Goldstücke abhanden gekommen sein werden, ist wahrscheinlich. Der Rädermeister fand das Berliner Nachleben anherberendig ergründlich, und während er langsam in einen Zustand der Angetriebenheit geriet, hielten einige seiner Mitspielerinnen den Kopf recht klar und machten sich allerlei verstopfene Geschichten, die den jovialen Rädermeister wohl zur Verwirrung hätten mahnen können, wenn er sie bemerkt hätte. Als er endlich das Lokal verließ, folgte ihm die Minna Sorner in Geheimnishaft mit einem anderen Fremdenjünger;

## Ueber die Erziehung zum Sehen als Aufgabe der Schule

veröffentlicht hat Professor Dr. Schreiber im zweiten Heft des Zentralorgans für Lehr- und Pädagogik (Leipzig, Verlag von S. G. Th. Schfer) einen bemerkenswerten Aufsatz, den wir im Auszug hier mitteilen wollen. Schreiber geht davon aus, daß unsre Schulen in der Regel nur als Sammelplätze für alte und neue Kunstwerke angesehen werden, ohne daß man viel über die Brauchbarkeit solcher Bildersammlungen für die Erziehung des Kunstgenußes nachdenkt. Man überläßt es dem Publikum, sich in den Museen auf jezt Weise zurecht zu finden und zu amüfieren, gibt ihm in besten Fällen populäre Verzeichnisse und sogenannte Führer in die Hand, hängt Erläuterungsblätter oder irgendwelche Anschauungsmittel daneben und ist überaus zufrieden, damit der Besucher genügend vorbereitet ist. Bei solcher Überzeugung muß man aber erkennen, daß auch ein vorzüglich eingerichtetes Museum dem Laien-Besucher nur dann verständlich wird, wenn er gelernt hat, gut zu sehen und das Gesehene gut zu beurteilen. Das Maß der Anforderungen, die an die Aufnahme und Uebersichtlichkeit des Angebotenen gestellt werden, ist natürlich verschieden je nach der Bedeutung des Inhalts eines Gemäldes und je nach dem Grade, in dem es sich von dem gewöhnlichen Anschauungs- und Empfindungsstuf des Besuchers entfernt. Gerade der neuen Kunstströmung ist es eigenartig, daß sie dem überliefereten Geschmack der Menge nicht entspricht, ja ihr Mißfallen zu erzeugen pflegt. Man muß ganz besonders empfindliche Herzen, ein künstlerisch feines entwickeltes Auge mitebringen und allerlei herkömmliche Vorurteile ablegen, wenn man den Schöpfungen der Sezessionskünstler gerecht werden will. Aber auch ältere Kunstwerke kann man nicht richtig verstehen und genießen, wenn man nicht eine Vorstellung hat von den Zeitverhältnissen und Kunstbedingungen, unter denen sie entstanden sind. Ein klassisches Kunststück in seiner vollen Wirkung nachzuspüren, erfordert nicht bloß ein gutes, sondern auch ein geübtes Ohr. Ein ganz modernes Bild neben einem klassischen Gemälde, jedes für sich und ohne Beeinträchtigung durch das andre zu genießen, verlangt ein wohlentwickeltes, feinfühliges Auge und die Fähigkeit, sich aus einer Anschauungswelt mit allen ihren komplizierten materiellen und ästhetischen Bedingungen zurecht zu finden.

in eine völlig entgegengelegte zu verorten. Hier steht der Schule ein großes Feld neuer Tätigkeit offen, die Erziehung zum Sehen, die Entwicklung des Formen- und Farbensinns, die Ausbildung einer, jedem normalen Kind inwohnenden Fähigkeit, also eine Aufgabe, die sich dem Lehrplan jeder Schule um so leichter einordnen läßt, als sie nicht auf Erweiterung des Verstandes ausgeht. Es soll keiner Anschauungsunterricht sein, eine Übung in der Beobachtung und Erklärung des künstlerischen Wertes eines Kunstwerks. Alles Heranziehen gelehrten Wissens, geschichtlicher Erläuterung des dargestellten Vorgangs oder ähnliches müßte von vornherein ausgeschlossen werden. Ein allmählicher Fortschritt zu einfacheren Vorlesungen zu schwierigeren Kompositionen ist dabei anzustreben.  
Eine solche Erziehung zum künstlerischen Sehen, führt Professor Schreiber fort, denke ich mir als eine Erholungsstunde, die in den Lehrgang beliebig eingeschoben werden kann. Sie hat zum Gehten nur zwei Erfordernisse nötig: 1. Daß der Lehrer keine Aufgabe richtig erfüllt und nicht auf kunstgeschichtliches Gebiet hinübertritt. 2. Daß das dem Unterricht zugrunde gelegte Anschauungsmaterial mit Vorzicht ausgewählt wird, das heißt, daß Wandtafeln mit Reproduktionen von Kunstwerken benutzt werden, die dem jeweiligen Auffassungsvermögen des Schülers entsprechen, die groß genug sind, um von allen Schülern gleichzeitig deutlich gesehen werden zu können und vor allem, die in der technischen Ausführung so beschaffen sind, daß sie die künstlerische Wirkung nicht oder nicht wesentlich verdrängen. Allerdings würde ein großer Teil der den Schülern selbst überzubehaltenen künstlerischen Wandtafeln bei einer sorgfältigeren Sichtung sich als minderwertig oder geradezu zwecklos erweisen.  
Wenn dieser neue Lehrgang der Erziehung zum künstlerischen Sehen von der Schule systematisch in Angriff genommen werden sollte, wozu ja bereits im Norden und Süden unseres Vaterlands vielerorts entsprechende Anstalten gemacht worden sind, wird sich auch das Bedürfnis herausstellen, den Lehrer auf diese Aufgabe durch besondere Unterrichtskurse vorzubereiten. Das Thema wäre nicht eine Einleitung in die Kunstgeschichte oder ein Werk derselben, sondern eine Einführung in die Lehre vom Stil in den bildenden Künften. Es müßte möglichst unter Vorgezogen von Bildwerken erläutern werden, unter welchen technischen und ästhetischen Bedingungen ein Kunstwerk entsteht, welcher Art die Kunststoffe eines Ge-

mäldes, einer Statue, eines Reliefs sind, worin sich z. B. ein klassisches Relief von einem modernen unterscheidet, ein Bild Raffaels von einem solchen des neuen Stils, welches die Kunstströmungen der alten Kunst sind, im Gegensatz zu denjenigen der sogenannten „Moderne“ usw. Dieses Wissen wird der Lehrer nicht unmittelbar bei seinem Unterricht im Schulerneinigen Schülern durch einfachen Vortrag beizubringen haben, sondern er wird eine allmähliche Klärung der Einwirkung des Kunstwerks auf den Schüler durch Ausfragen, durch Beschreiben lassen anstreben, in der Weise, wie es Alfred Lichtwark in seinen Vorlesungen in der Betrachtung von Kunstwerken (2. Aufl. 1898, Tresden, Rüttimann) für den Anfangsunterricht empfohlen hat. Bei einiger Geschicklichkeit in der Anordnung der Fragen wird man aber schon in den höheren Klassen der Volksschulen über diesen Lichtwark'schen Lehrgang weit hinauskommen können. Man wird dabei auch erreichen, daß der Schüler ein Verständnis für den Einfluß des Materials auf die Form gewinnt und ihm damit für die Beurteilung der verschiedensten Erzeugnisse des Handwerks, nicht bloß des Kunsthandwerks, einen äußerst wichtigen Maßstab in die Hand geben. Der künftige Handwerker wird auf diese Weise für seinen Beruf eine Geschmads- und Formbildung bekommen, die ihm erst recht befähigt, in der Vorbildungsschule und in höheren Fachbildungsanstalten speziellen Unterricht mit größerem Nutzen zu empfangen. Alle Übung des Auges soll darauf abzielen, im Urteil über Gut oder Schlecht in der Kunst und im Kunstgewerbe selbständig zu werden, und diese Selbständigkeit kann nur herangezogen aus einer Vorstellung von der Tätigkeit des schaffenden Künstlers und aus der Kenntnis der Formgebung, die jedem Erzeugnis bildender Kunst zugrunde liegen. Die tiefere Wirkung eines Kunstwerks erklärt sich nicht genügend aus der Freude am Inhalt, aus dem hohen Deutlichwerden und der Einzelheiten des Inhalts desselben, sondern vor allem aus der Empfindung ihres inneren Zusammenhangs und aus der Erkenntnis des organischen, gleichmäßigen Bildungsprozesses, der bei jeder Kunstschöpfung, auch der einfachsten, vor sich gegangen ist.

Wie man aus einer Nachschrift der Redaktion erfährt, haben die Schreiberischen Anregungen in Leipzig bereits zu praktischen Versuchen geführt. Herr Lehrer Max Eißner setzte sich mit dem Herrn Professor Dr. Schreiber, dem Direktor unseres hiesigen Museums, ins Einvernehmen zur praktischen Bewertung unserer im Museum

bestehenden Kunststücke für die ästhetische Erziehung unserer Jugend. Herr Professor Dr. Schreiber stellte sich mit größter Lebenswürdigkeit zur Verfügung, und so fand vor kurzem nach Schluß der öffentlichen Lehrszeit ein erster Versuch mit einer Wädchenklasse (es handelte sich um 12- bis 13jährige Mädchen) statt, dem der Direktor der 9. Bürgergasse, Herr Direktor Dr. Heller, sowie eine Anzahl Lehrer dieser Schule beizuwohnen. Herr Prof. Dr. Schreiber führte den Kindern in längerem Vortrage die beiden Statuen Ernst Büdnels vor: den Vater Rafael und den Bildhauer Phidias. In leicht fasslicher Weise erklärte der Vortragende den mit gespanntester Aufmerksamkeit folgenden Kindern, durch welche Mittel der Künstler in der einen Gestalt die bewegliche Annuit des Waters und in der andern die schwer arbeitende Kraft des Bildhauers zum Ausdruck brachte, hier den Italiener und dort den Griechen, hier den Jüngling und dort den gereiften Mann, Raffaels weiche volle Liebe und Schönheit und des Phidias kraftvoll schaffenden Ernst u. a. m. Sollte diese erste Einführung der Kinder in das Kunstverständnis zunächst auch nur ein Versuch sein, so bewies das bis zuletzt anhaltende hohe Interesse der Kinder, daß der Versuch gelungen war. Dies Ergebnis schätzte darum so hoch zu dem weiteren Erkenntnis zwischen dem Herrn Professor Dr. Schreiber und dem Herrn Direktor Dr. Heller, demzufolge in den nächsten Wochen diese Vorführungen fortgesetzt wurden. Das zweite Mal leitete Herr Prof. Dr. Schreiber eine kleinere Zahl 14-jähriger Mädchen vor Max Klingers Beethovens. Er veranlaßte die Mädchen zur selbständigen Aussprache über dieses Kunstwerk, sie wußt hier und da leitend, in der Hauptsache aber eigene Urteile heroorzulufen. Es offenbarte sich hierbei ein überaus gutes Urteil über die Formen und ein ebenso erstaunlich schlechtes Verständnis der Farben. Einige Wochen später wurden 14-jährige Anaben vor Klingers Beethovens gestellt. Die Anaben gingen bedeutend schwerfälliger an die Aussprache ihrer Gedanken heran, sie ließen sich viel mehr vorfragen, was die Mädchen in lebhafter Phantasie und mit teilweise recht bereiten Worten ohne weiteres zum Ausdruck brachten. Doch zum Schluß zeigten die Auslegungen der Anaben von größerer Sicherheit. Weitere Versuche sollen noch gemacht werden, oder sind vielleicht schon gemacht worden.

beide hängten sich wie die Kleiten an ihn und bald sah man ihn mit seinen beiden Begleiterinnen in das Klubhaus hineinschieben und an einem Tisch Platz nehmen, um die Weile durch Berlin mit einem Schlummerpunsch zu verbringen. Er war in sehr gehobener Stimmung und adrette nicht der Juchende, die ihm die beiden Weiber angediehen ließen. Bald erhoben sich diese, angeblich, um die Toilette anzuführen; als sie nicht wiederkamen, kam Herr D. ein fürchterlicher Verdacht: er sah ängstlich in die hintere Seitenstraße und entdeckte zu seinem Schrecken, daß das Palet mit den 4000 Mark in Hundertmarkstücken daraus verschwinden war. Er wollte den Verlust mit Würde tragen, die Polizei bekam aber Wind von dem Vorfall und stellte Nachforschungen an. Sie hielt unter diesen Damen" fürchterliche Musterung und von geschwägigen und neidischen Konfuzerinnen der Sorrer hatte sie bald erfahren, daß diese die Gesellschaftlerin des Badermeisters gewesen ist und ein anderes Mädchen dieses Gemerz sich gerührt hatte, circa 400 Mark von der Sorrer erhalten zu haben. Die gab sie mit

Herrn D. in Klubhaus gewesen zu sein, beirrit aber, die 4000 Mark geflohen zu haben. Küher anderen grauernden Momenten war der Umstand sehr bedäunend, daß sie die Stunden lang mit dem Meister aus der Provinz zusammen gewesen war, diesen ohne Abschied plötzlich verlassen und nach dem Zeugnis des Portiers ihrer Begleiterin scheinung eine Drohde bezeugen hatte und davon gefahren war. Die Strafkammer kam auf Grund aller begleitenden Umstände zu der Ueberzeugung, daß die Sorrer den Diebstahl begangen hatte und verurteilte sie zu 1 Jahr Gefängnis und 2jährigem Ehrverlust.

**Aus Hab und Fern.**

Als Mörder des zu Pfingsten in Köln ermorbeten Dienstmädchens Margaretha Kurt ist Sonntag abend in Mainz der Arbeiter Karl Bauer aus Remscheid verhaftet worden. Bauer hat die Tat eingestanden.

Im Kampfe mit einem Wilderer. In Ahlen (Westfalen) wurde der Gendarm Lange von

einem wildernden Arbeiter angehossen. Der Beamte ergriff darauf den Wilderer.

Beim Brande des Güterbahnhofs in Jersey City (Amerika) wurden acht große Schiffe des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika Linie, die vom Feuer bedroht waren, von Köhleringen aus beständig mit großen Wasserstrahlen überschüttet, bis die Gefahr abgeendet war. Die Landungsanlagen der Hamburg-Amerika Linie sind durch das Feuer auf dem Güterbahnhof nicht betroffen worden.

**Beiteres.**

Grüßung. „Kude, wie heißt Du Du der vor: nerrös sein?“ — „Ja, ist denke, wenn mit jemand daußen Markt zum Wiffen eben würde, det könnte mit nerrös maden.“

**Literarisches.**

Die Sozialistischen Monatshefte (Administration Berlin SW, Beuthstr. 2) haben jorden das Juniheft ihres 10. Jahrganges erscheinen lassen. Aus dem Inhalte desselben heben wir hervor: Vom Wert des Parlamentarismus. Von Eduard Bernstein.

Internationales Arbeiterkongress und Arbeiterkongress. Von Klopff von Elm. — Die Arbeiter. Ein Wort zum Internationalen Kongress. Von Georg Schmidt. Ueber Vertriebspolitik. Von Wilhelm Roth. — Neues Riegel. Von Dr. Arthur Schulz. — Probleme des Frauenlebens. Von Helga Jäger. — Freiheit, Demokratie, Disziplin. Von Edmund Adler. — Ueber die Lage der Arbeiter im Ruhrgebiet. — Wirtschaft von Max Schipke. — Hofiert von Richard Calver. — Sozialismus von Paul Kampffmeyer. — Sozialer Konsumalismus von Dr. Hugo Kinkmann. — Sozialistische Bewegung von Hugo Kinkmann. — Sozialistische Bewegung von Ernst Reinhardt. — Genossenschaftsbewegung von Hermann Barth. — Sozialistische Bewegung von Ernst Roth. — Frauenbewegung von Bertha Pauli. — Genossenschaftsbewegung von Paul Kampffmeyer. — Fiktionelle Kunst von Anna Klein. — Der Wert des Stoffes beträgt 50 Pf., wertvollständig 1,50 Mk. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolportage und durch jede Postanstalt. Jerner direkt durch den Verlag der Sozialistischen Monatshefte, Heubt. 2, Berlin SW. (Jahresung unter Anzeigebild oder in geschlossenen Kouvert.) Probehefte stehen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung.

**Arbeiter! Trinkt kein Bremer Bier!**  
Bemeltiger Aktien-Brauerei hat bewilligt.

**Bekanntmachung.**  
Gemeindefeuerwehr Bant.  
Bezirk 1.  
Donnerstag den 2. Juni,  
abends 8 Uhr:  
Uebung beim Spritzenhanje.  
Der Brandmajor.  
E. Schmidt.

30 Stück große u. kleine  
**Schweine**  
zu verkaufen, auch auf Zahlungsfrist.  
Willy. Maas, Heppens.

**Tapeten**  
in großer Auswahl, sowie fertige  
Pausen und Schablonen in  
moderner Ausführung empfiehlt  
**P. Plücker,**  
Bant • 38 Peterstraße 38.

**Ausverkauf**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen bis  
zum 1. Juli wegen Umbau.  
**Margarethe Köster,**  
Puggehoff.

**G. Müller, Uhrmacher,**  
Bant, Werckstraße 21.  
hält sich zur Ausführung sämtlicher  
Reparaturen an Taschenu- und Wand-  
uhren bestens empfohlen. Nur gute  
Ausführung bei billigen Preisen.

**Lassen Sie Ihre**  
nur bei Christian  
Schwardt, Uhrmacher,  
Marktstraße 22, repara-  
rieren. Nur gute Arbeit  
bei vorheriger Preis-  
angabe.

**Trockene geräucherte**  
**Mettwurst**  
5 Pfund für 3 Mk.  
— empfiehlt —  
**E. Langer, Neue Straße 10.**

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später ein kleiner Laden  
mit Wohnung und einer desgleichen  
ohne Wohnung.  
**Georg Buddenberg, Bant,**  
Peterstraße 30.

**Zu vermieten**  
zum 1. Juli eine schöne drei- und  
vierzimmerige Oberwohnung mit ab-  
geschlossenen Korridor, Speisekammer u.  
**G. Buddenberg, Bant, Peterstr. 30.**

**Zu vermieten**  
zum 1. Juli eine schöne sechszimmerige  
Wohnung mit Badeeinrichtung und  
allen Bequemlichkeiten.  
**W. Freese, Bant, Peterstr. 35.**

Mittwoch den 1. Juni Eröffnung des  
**Elektrischen Lohtannin-Bades,**  
„Wilhelmshaven“  
Schlossstrasse 3, vis-à-vis der Gasanstalt.  
— Verabfolgt werden ferner: —  
**Heissluft- und Dampfbäder, sowie Inhalationen.**

Diese Kuranstalt steht unter ärztlicher Aufsicht und Leitung  
des Herrn Dr. Müller. Den pp. Patienten ist es bereitwilligst  
gestattet, sich auch von ihren Herren Haasärzten in obiger  
Anstalt behandeln zu lassen.  
Badezeit morgens von 8 bis 12 Uhr, nachmittags von  
1 bis 3 Uhr, des Sonntags nur von 7 bis 12 Uhr.  
Die Besichtigung der Baderäume ist am 31. Mai jedem  
Interessenten gern gestattet.  
Prospekte über einige ärztliche Gutachten nebst Badetarif  
werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

**Vortrags-Abend**  
am Sonnabend den 4. Juni 1904  
im Saale des „Friedrichshofs“ zu Bant.  
**Thema:**  
1. „Japan und die Japaner“, Vortrag des Herrn Ober-  
konsistorialrats Gödel, Wilhelmshaven.  
2. „Die Aufgaben der Flotte und des Flottenvereins“,  
Vortrag eines Ausschussmitgliedes.  
**Anfang 8 1/2 Uhr abends. Entree frei.**  
Oldenburg, den 20. Mai 1904.

Der Vorstand des Landesverbandes  
des Deutschen Flottenvereins für das Grossherzogtum Oldenburg.

**Gratis**  
erhält jeder Käufer, soweit der Vorrat reicht,  
in  
**Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
bei Einkauf von je 3 Pfund Kaffee  
im Werte von Mk. 1.— an aufwärts  
**eine hübsch dekorierte Kaffeedose.**  
Bei Abnahme von 1/2 und 1/3 Pfund . . werden Bons ausgegeben.  
**Verkaufsstellen in Wilhelmshaven:**  
**Marktstrasse 26.**  
**Bismarckstrasse 10.**  
**Roonstrasse 89.**

Verantwortlicher Redakteur: D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

**Priets Möbel-Magazin**  
• Ostfriesenstraße 59 •  
ist die beste u. billigste Bezugsquelle für Brautausstattungen  
sowie einzelner Erfahmübel aller Art.  
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

**Landsmann**  
ist Trumpf!  
Überzeugung  
die sich dem  
Landmann-  
Räder an-  
schaffen  
trotzlich a dabei noch billig  
sind. Garantie 1 resp. 2 Jahre.  
Festster überall gesucht.  
Wasser-Räder ohne Aufschlag  
zu bis zu dem neuen Modellen.  
Leichter billiger, z. B. Model  
von Mark 1.50 an.  
Katalog gratis und franko.  
Landmann-  
Fahrrad-Industrie  
Wismar  
(Bez. Halle.)

**Arbeiter!**  
Lohnt Euch nur von  
organisierten Ge-  
hilfen zu bedienen,  
fragt nach der  
guten Kontrollkarte.  
Unsere Kollegen zur Kenntnis, daß  
jeden Donnerstag, abends 9 1/2 Uhr,  
bei Saute, Geeststr., Jahlabend ist,  
woher auch die Kontrollkarten ab-  
gestempelt und neue Mitglieder ab-  
genommen werden.  
Friseurgehilfen-Verband.

**Banter Hafen.**  
Täglich Konzert.

**Kranke**  
behandelt nach den Grund-  
sätzen des Naturheilber-  
eifers  
**Fr. Janssen, Bant**  
Uhlendstraße 12,  
Old. Peterstraße.

**Zu vermieten** auf sofort eine vier-  
raum. Oberwohnung  
sowie zum 1. Juli eine dreiraum. Ober-  
wohnung und eine große Stube mit  
Kocheneinrichtung.  
**N. Bartels, Wischerlichstr. 46.**

**Zu vermieten**  
ein leeres Zimmer mit Kocheneinrichtung  
und ein möbliertes Zimmer.  
Ostfriesenstraße 18 (Rückhandlung).

**Zu vermieten**  
mehrere drei- und vierz. Wohnungen.  
**Nichter, Wischerlichstr. 21.**

**Zu vermieten**  
auf gleich oder 1. Juli eine schöne drei-  
Zimmerwohnung mit abgeseh. Korridor.  
**E. Decker, Kopperhöfen.**

**Zu vermieten**  
zum 1. Juli eine dreiraum. Barter-  
wohnung, Neue Wdh. Straße 61.  
**Gebr. Reimer, Bant.**

**Zu vermieten**  
mehrere drei- und vierzimmerige Woh-  
nungen. Näheres bei  
**D. Juchter, Uhlendstraße 4.**

**Zu vermieten**  
vierzimmerige Wohnungen auf sofort  
oder später.  
**W. Freese, Bant, Peterstr. 35.**

**Zu vermieten**  
in meinem Hause Wischerlichstraße 26  
eine schöne vierzimmerige Unterwohnung.  
**Wilhelm Dreffel, Bant.**

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später zwei vierzimmerige  
Etagenwohnungen mit Zubehör.  
Geeststraße 6.

**Zu vermieten**  
zum 1. Juli zwei dreizimmerige zweite  
Etagenwohnungen.  
**H. Ruppe, Wischerlichstr. 29.**

**Barel.** Ein alleinlebender,  
älterer, der Pflanz  
etwas bedürftiger Herr, mit eigenem  
Haus- und Gartenbesitz auf dem Lande,  
sucht eine  
**Haushälterin**  
entsprechenden Alters gegen gute Be-  
zahlung. Zu erfragen bei Redungs-  
stellen **Wilters** in Bant.

**Wasser goldene**  
**Traringe**  
von 4 Mk. an.  
Freundliche - Klinge  
mit Gold  
von Mark 1.50 an.  
Zuerst Ansehen!  
**Heinrich Schmidt,**  
Chem. u. Jeweller  
Bant, Wdh. Strasse 34.

**Logis** für ein bis zwei  
junge Leute.  
Reher Weg 8, 1. Et., hint. Friedrichshof.

**Gesucht**  
einige tüchtige Tischlergesellen.  
**W. Bremer, Peterstraße 33.**

**Zu vermieten**  
eine vierz. Barterwohnung, sowie eine  
fünft. 1. Etagenwohnung, Pech, Geh.  
**D. H. Reimer, Wischerlichstr.,**  
Nichter Straße 76.